



Das Gas wird vertan oder schlecht genutzt, wenn der Brenner entzwei oder schlecht geputzt!

Teltower Kreisblatt

Amiliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow · Tageszeitung für den Kreis Teltow
Zossen-Wünsdorfer Zeitung

Fortgesetzt erbittertes Ringen an der Ostfront

Beweglich geführte Abwehr — heldenhafte Kampf in Stalingrad

Die im südlichen Abschnitt der Ostfront mit großer Erbitterung geführten Kämpfe nahmen am 16. Januar ihren Fortgang. Die vom Feinde im Raum zwischen dem Kaukasus und Don sowie im Don-Gebiet neu herangeführten Infanterie- und Panzerkräfte machten zusammen mit der strengen Kälte unseren Soldaten schwer zu schaffen. Dennoch beantworteten sie jeden Vorstoß der Bolschewisten mit schnellen Gegenangriffen und fügten dem Feinde anhaltend hohe Verluste zu.

In den wechselnden Kämpfen, die mit besonderer Härte am Stützpunkt, verstreute Abteilungen und beherrschende Höhenstellungen anbrachten, fügten unsere Truppen die Sowjets in ihrer Verteidigungsstellung auf, um sie dann in energiegelichen Gegenstößen umfassend anzugreifen und zu vernichten. Durch diese beweglich geführte Abwehr gelang es, an zwei Tagen nicht weniger als 66 bolschewistische Panzer zu vernichten.

Durch diese Erfolge schufen sich unsere Seeresverbände die Voraussetzung für weitere Gegenstöße, an denen die Luftwaffe zur Abschirmung der Fronten wirksam beteiligt war. Sturzkampfbomber und Schlachtfiegerstaffeln hielten die feindliche Artillerie mit Bomben und Bombenwerfern nieder, verhinderten weitere bolschewistische Panzerstöße und schlugen weitere Wunden in die sowjetischen Stellungen. Durch diese Befehle blieben dann die deutschen Kräfte erfolgreich in die feindlichen Bereitstellungen hinein.

Im Räume von Stalingrad unterkämpfte die Luftwaffe ebenfalls das heroische Ringen der deutschen Truppen, deren Abwehrfeuer die dicht aufeinanderfolgenden Wellen der angreifenden Bolschewisten jedesmal zerbrach. Im Vorfeld der deutschen Stellungen liegen zu Tausenden die gefallenen Sowjets zwischen den zertrümmerten Panzern.

Wenn der Druck der Angreifer zu groß wurde, schlossen sich die Verteidiger zu waffenstarken Jagden zusammen, bis die Bolschewisten im Kreuzfeuer der benachbarten Stellungen vom Ansturm abließen. Immer wieder brandeten die feindlichen Angriffswellen gegen solche zur Rundum-Verteidigung eingerichteten Stützpunkte, an denen sich die feindliche Übermacht in schweren Verlusten brach. Als der Feind zur Auffüllung seiner schwer mitgenommenen Angriffstruppen Weiteren heranzuführen, wurden diese in Begleitung motori-

zierter Flak marschierenden Kolonnen von Kampf- und Zerstörerstaffeln angegriffen und hart getroffen.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront leisteten unsere Grenadiere ihre kräftigen Angriffsvorbereitungen zur Verbesserung des Frontverlaufs fort. Obwohl das wahrdeigende Gelände und der tiefe Schnee die Operationen sehr schwierig machten, erreichten sie ihre Kampfziele und brachten über 1800 Gefangene ein. Außerdem verlor der Feind bei diesen mehrtägigen Gefechten 49 Panzer, 73 Geschütze, 175 Granatwerfer und Maschinengewehre, über 900 Handfeuerwaffen aller Art und zahlreiche Kraftfahrzeuge.

Ungewöhnlich schwer waren die Verluste des Feindes auch im Raum Westliche Luft. Hier stießen deutsche Kampfgruppen am Enteis des seit dem 29. Dezember herbeifallt verteidigten Stützpunktes vor. Als der Angriff genügend an Boden gewonnen hatte, machte die Besetzung der Zitadelle einen Kühnen Ausfall, schlug sich durch die starken Stellungen der Angreifer hindurch und vereinigte sich mit den Enteisungen, ohne daß es der Feind mit seinen starken Gegenangriffen verhindern konnte.

Bei diesen schweren Kämpfen lühten die Bolschewisten allein am 16. Januar 47 Panzer ein. In diesen Panzerkämpfen im Räume von Westliche Luft hatten niederländische und württembergische Panzergranadier-Kompanien besonderen Anteil. Einer von ihnen gelang es am 13. Januar, ihren 100. Sowjetpanzer abzuschleppen.

Weitere 26 Panzer verloren die Bolschewisten südlich des Ladogasees, als sie den Angriff von 60 bis 70 Panzerkampfwagen auf dem Abschnitt einer einzigen deutschen Infanterie-Division konzentrierten und dennoch abgewiesen wurden.

Sven Hedin

55 Jahre sind jetzt vergangen seit dem Tage, an dem ein junger Schwede, der einzige Sohn des angenehmen Stockholmer Stadtschichters, zum ersten Male den Boden unserer Heimat betrat. Zwei Menschenalter also hat sich die Freundschaft zwischen Sven Hedin und unserem Volk bewahren können, in schweren Stunden und in friedvollen Jahren ist sie sich immer gleich geblieben, und wenn es not tat, hat der weltbekannte Forscher nie gegögert, mit dem vollen Einsatz seiner Persönlichkeit und gegen die Anfeindungen einer ganzen Welt für sie einzutreten. Wenn schon der blutige Gelehrte es sich zum Grundsatze gemacht hat, einer für gut und richtig erkannten Aufgabe allen Widerständen zum Trotz seine Kraft zu widmen und die Dinge beim richtigen Namen zu nennen, so hat sich diese Maxime reines Handelns nach der Forderung eines Kant im gereiften Manne in nichts geändert. Das Kind schon füllte sich im Manntrize des Seidenkönigs Karl, des Fürstjohs und der anderen tagenden Gestalten nordischer Geschichte und Sage, dasheim, und der Erforscher Innerasiens, der Geograph aus Leidenschaft und innerer Verbundenheit, sah keinen Anlaß, sich nach anderen Vorbildern umzusehen. Dem ewig fortlebenden Katernium der Toten im eigenen Leben nachzusehen, ist ihm immer das oberste Gebot gewesen.

So ist es denn kein Wunder, daß vor allem die deutsche Jugend seit langen Jahren lieber nach dem Sven Hedin lebensfähigsten geachtet ist. Was diese Männer auf einmütigen und gefährlichsten Vorposten im Dienste der menschlichen Fortschrittung an stillen Seidenkönig vollbracht haben, das wird ihnen von dem jungen Geschlecht niemals vergessen werden. Und wir wissen heute unter den Männern der kämpfenden Fronten Laubende und aber Taubende, die einst mit glühenden Köpfen „Von Pol zu Pol“, „Transhimalaja“ und „Zu Fuß nach Indien“ geleistet haben und hier plötzlich eine ganz andere Vorstellung von edlem Fortschritt erleben, als sie ihnen die manchmal allzu trodene „Stubegelehrtheit“ vermitteln konnte. Was wußten — um nur ein Beispiel zu nennen — die Deutschen in ihrer Ueberzahl von der Souveränen Größe der unermüdbar schaffenden, lünnenden deutschen Wissenschaft, ehe ein Sven Hedin aus dem Norden ihnen ein Lebensbild seines großen deutschen Lehrmeisters Ferdinand von Richthofen, eines Georg von Neumann und anderer gezeichnet hat?

Ein ganz kurzer Ueberblick mag uns Harnaden, in welchem Ausmaß Sven Hedins Forscherleben bis in das hohe Alter persönlichsten Einsatz verlangt hat. 1885/86 Berlin, 1890 Mesopotamien, 1890/91 Chorasam und Turkestan, 1894 bis 1897 und 1899 bis 1902 das Karimkoben und Tibet, 1905 bis 1908 Persien — Indien — Tibet, 1928 bis 1930 die Mongolei mit der Gobiwüste, 1933/34 Chinesisch-Turkestan — das sind nur die hauptsächlichsten Forschungsreisen, die ein Unberufener durch wildestes und unbekanntestes Gelände unternimmt. Die Wissenschaft gehört der Auswertung dieser einzigartigen Forschungen. Ueber das südliche Tibet schreibt Hedin allein neun Bände, denen er drei fackel Altanen aufsetzt, in denen jede Karte mächtigste Willkürer und Willkürer aus den Reiseaufzeichnungen und Tagebüchern übertragen wird. Fast Bände sind den ersten Forschungen gewidmet, zwei Bände Alpenreisen, drei dem neuentdeckten Transhimalajagebiet und seiner Umwelt. Hinzu kommen die vollständigen und verfeinersten Arbeiten, die bedeutsamen Berichte über die uralte Seidenstraße und die verunklarte Kaiserstadt Behol. Zusammen ergibt das eine stattliche Bibliothek, die allein der Forscher Sven Hedin befreitet und zu der nur noch die großen Atlanten von Innerasien und andere Früchte seiner Arbeit kommen.

Es wäre begreiflich, wenn ein solcher Mann ganz in seiner wissenschaftlichen Aufgabe aufginge und vollends von der Politik und den großen Tagesfragen kaum etwas vernähme. Aber hier offenbar hat sich nun die andere Seite eines fast ausgeprägten Charakters. Im ersten Weltkrieg hält es ihn nicht in der behäuflichen Studienruhe von Stockholm. Er sieht, daß die ganze Welt jenes Volk schmäht und beschimpft, das er so gut kennt und dessen wahre Bedeutung ihm seinen Augenblick vorzogen geliebt ist. Aber in dieser Stunde auch nur gerecht und sachlich über Deutschland berichtet als ehrlicher Beurteiler, der wird von der britischen Mission vom Opportunismusgeheim der ganzen Welt in die Dredlinien gezerrt, der wird verpöbelt, verdächtigt und verfolgt, der wird in den großen Mann der „Demokratie“ getan, konfrontiert und auf die Listen der Unbotmäßigen gesetzt. Sven Hedin ist 1915 fünfzig Jahre alt, und dennoch springt er wie ein Jüngling in die Schlange. Er fährt an die deutschen Fronten, schildert klar, sachlich und widerleglich das deutsche „Volk in Waffen“, bezeugt den Osten und den Orient und kam auch dort das System der Rügner und Heber entlarven. Es ist den Gegnern peinlich, aber der Kreis derer, die sich lieber durch den Mann von Ehre und Haltung als durch die geläufigen Schwelche Wortschleifen überzeugen lassen, wächst von Tag zu Tag. Und selbst dann, als schämlicher Verrat der deutschen Front in den Wälden fällt, da steht er ein und aufrecht der Schwelche Hedin dem deutschen Volk zur Seite. Im General Ludendorff vor dem Tag der Novemberkriege und Feinden mit anderen hochverdienten Deutschen weichen muß, da finden sie in Schweden Bestand und Zuspruch durch den unerfundenen Vorkämpfer für Gerechtigkeit.

Rein Zufall ist es, daß unter den ersten Mitgliedern, die mit untrüglichen Blick die Einmaligkeit der Persönlichkeit Adolf Hitlers erkannten, auch der weltferne Schwede Ferdinand von Richthofen steht. So oft er nach Deutschland kommt, erkennt er die Unaufhaltsamkeit und Größe der nationalsozialistischen Bewegung, und als dann der Führer die

In Wellen gegen britische Panzerstreitkräfte angefeht

Starke Stutaangriffe in Libyen und Tunesien

Deutsche Schlachtfieger und Sturzkampfbomber wurden am 16. Januar an der libyschen Front in mehreren Wellen zur Bekämpfung britischer Panzerstreitkräfte angefeht. Die Schlachtfieger flogen in Begleitung von Messerschmitt-Jägern im Zielflug über die vorgehobenen Stellungen des Feindes vor und warfen ihre schweren Bomben ab, die eng zusammenstehenden Panzer. Durch die Sturzkampfbomber wurden zahlreiche Panzerkampfwagen schwer beschädigt.

Die am Nachmittag trotz heftiger feindlicher Flakabwehr durchgeführten Stuta-Angriffe hatten gleichfalls starke Wirkung. Sehr große Panzer blieben nach Bombentreffern brennend oder zertrümmert in ihren Bereitstellungen liegen.

Auch Jäger beteiligten sich an der Panzerbekämpfung und vernichteten zwei schwere Panzerpflanzwagen. Begleitende Messerschmitt-Jäger fingen bei freier Jagd über dem Zielraum mehrere britische Jagdbomber ab, die jedoch einem Kampf auswichen. Bei der Verfolgung der feindlichen Verbände wurde eine Spitfire eingeholt und abgeschossen.

An der tunesischen Front griffen deutsche Jäger wiederholt im Zielflug feindliche Kolonnen und Bahnanlagen an und vernichteten zahlreiche Fahrzeuge. Zwei britische Jagdbomber wurden zum Kampf gestellt und kürzten nach kurzen Feuerwechsel brennend ab. Einzelne Kampfflugzeuge erzielten Volltreffer auf den Raus und Verladeeinrichtungen des Hafens von Bone. Sturzkampfbomber trafen mit ihren Bomben schweren Kalibers eine Wohnstation, in deren Lagerhäusern und Gebäuden große Brände ausbrachen.



Weltbild

Der spanische Parteiminister Arrese in Berlin
Auf Einladung des Oberbefehlshabers Siglenfeldt traf am Sonntag der spanische Parteiminister José Louis de Arrese in Berlin ein. — Unser Bild: Oberbefehlshaber Siglenfeldt, Parteiminister Arrese (Mitte) und der spanische Botschafter in Berlin, Gines Vidal y Souza, während der Begrüßung auf dem Bahnhof.

Deutsche Luftüberlegenheit in Nordafrika

Sturzkampfbomber kostete die 8. britische Armee 35 Panzer.

In der Woche vom 10. bis 16. Januar 1943 kam es in Nordafrika zu keinen Kämpfen von größerer Bedeutung, zumal seltenwelse Regenwetter die Bewegungen erschwerte. In Libyen hatte die 8. britische Armee anfangs noch keine angefeht mit der deutsch-italienischen Panzerarmee gemommen. Erst Ende der Woche fingen englische Panzerkampfwagen gegen diese vor. Sofort gingen aber 35 verloren, ohne Erfolg gehabt zu haben. In Tunisien griff der Gegner unsere Geschützvorposten an, besonders heftig am 14. Januar im Stübzel des Landes. Er erlitt dabei schwere Verluste. Die deutschen Truppen stießen dem abgewiesenen Feinde nach. Die deutsche Luftwaffe, die trotz ungnünftigen Wetters wiederholt Artilleriestellungen und Kraftwagenansammlungen angriff, in den Höhen von Bougie und Bone Schiffe beschädigte und bei androchender Dunkelheit auf dem Flugplatz Bizka schwere Schäden richtete, griff in die Erdkämpfe ein und bewies auch in Luftkämpfen wiederum ihre Ueberlegenheit. Am 14. 1. vernichteten Jagdbomber 28 gegnerische Flugzeuge, davon die Hauptzahl bei der Abwehr eines Angriffsversuchs gegen einen Flugplatz in Libyen. Die britisch-italienischen Kampfflugzeuge und die fe feindlichen Jagdflugzeuge wurden von den deutschen und italienischen Jägern nach vor Erreichung des Zieles gestetzt und verloren im Luftkampf nahezu die Hälfte ihres Bestandes gegenüber nur zwei deutschen Verlusten und eines italienischen. Daß die im ganzen festzunehmende Verminderung der gegnerischen Aktivität in der Luft durch die Vertiefung der vielen Treibstoff- und U-Werkstoffe Tanker läßtlich der Meeren beeinflusst wurde, ist nicht von der Hand zu weisen.

Ein deutsches U-Boot konnte erfolgreich zwei Geleitzüge im Mittelmeer angreifen, deutsche Seestreitkräfte vernichteten einen britischen Minenleger.

Spanischer Parteiminister in Berlin

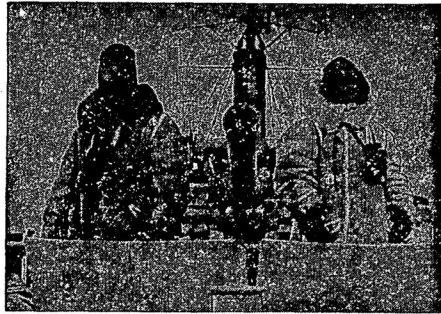
Als Vertreter der spanischen Falange traf auf Einladung des Oberbefehlshabers der Wehrmacht, Siglenfeldt, der spanische Parteiminister José Louis de Arrese in Berlin ein, um die letzten Einverständnisse der Wehrmacht zu erneuern. In seiner Begleitung befinden sich hohe Funktionäre der Falange.

Am Sonntagnachmittag besah sich Parteiminister Arrese zum ersten Mal unter den Wunden, um die Gefallenen durch eine Kranzniederlegung zu ehren. Eine Kompanie des Nachrichtendienstes Berlin erwies hierbei die militärischen Ehrenbezeugungen. Im Verlaufe des Tages gab Oberbefehlshaber Siglenfeldt zu Ehren Minister Arrees einen Empfang.

Minister Arrese gilt in Spanien als Mittelmann zwischen General Franco und der Falange. Er spielt in der spanischen Innenpolitik eine große Rolle und wird als enger Mitarbeiter des Caudillo am Werke der politischen Einigung Spaniens und der Selbstbestimmung auf die zukünftige Mission und Tradition gewirkt. Mittleren Weite ist durch Buchveröffentlichungen mehrfach hervorzuheben, in denen er verschiedentlich die geschäftliche Entwicklung der Wirtschaftskrisen mit Bezug auf die Politik der Falange behandelt. Durch seine Verheiratung ist der Minister mit der Familie des Gründers der Partei, Primo de Rivera, verwandt.



Araber bauen unter Leitung deutscher Soldaten Stellungen an der Front in Tunesien. (Pst.-Aufnahme: Kriegsberichter Kamm-Abt.-Bwg.)



Auf dem Ausguss Die Pelzmäntel und -lappen schützen die Ausgussposten und Artilleriepanzer unserer Kriegsfahrzeuge im hohen Norden vor den Unbilden der Witterung. - Geschützwache auf einem Sicherungsfahrzeug der Kriegsmarine. (Pst.-Aufnahme: Kriegsber. Erzhardt-Abt.)



Schützengruppe auf dem Weg zur Finnesee-Front. (Pst.-Aufnahme: Kriegsber. Erzhardt-Abt.)

Der Wunsch der Ulla Ude

Roman von A. v. Sarenhofen

Copyright by Dr. Arthur vom Dorp

Am Weihnachtstag schneit es, weich und in großen Flocken. Ulla nimmt den kleinen Heinz und geht mit ihm in die Kirche. Sie sehen sie alle gehen. „Das Fräulein! Und das ist das Bäckchen, das sie mitgebracht hat... aus der Verwandtschaft! Ist auch ein kleiner Ude, Heinz Ude... hat die Marta gesagt.“

Dann... draußen begegnen sie sich. Ein gemächlicher Schritt von ihm... und ein lässiges Stehenbleiben von ihr. Dann fallen auf sein unbedecktes Haupt die weichen Flocken und vergehen glitzern in seinem Haar. Er hat die Hand des kleinen Heinz in der seinen. „Wie heißt du?“ fragt er leise. „Heinz Ude... und ich komme zu dir. Die Marta hat mir gesagt, du hast eine Nichte. Ich möchte mit ihr spielen, wenn Tante Ulla es erlaubt... Oder sag ihr, sie soll zu mir kommen. Darf sie, Tante Ulla?“

Heinz lächelt durch das Haar. Er ist gestern in den Ferien gekommen. Ich sehe wieder hier an dem alten, gekürzten Schreitstisch mit seinen vielen Schrauben und seinem Geheiß, aus dem ich wieder einmal das leberne Buch genommen. Was ist denn zu berichten? Das die Jahre davon geflossen sind wie die Zugvögel... fort, in die Welt, und daß die große Zeit, in der sich viel in meinem Leben gewendet hat, bereits hinter mich liegt.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die Blumen- und Kranzspenden bei der Beerdigung meiner geliebten Frau und Mutter Pauline Schweinitz sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank, ebenso Pfarrer Leuchtenberger für seine frohsinnigen Worte am Sarge der Verstorbenen. Lindenbrück, 16. Januar 1942. August Schweinitz und Kinder.

Großes Wert der Elektrodielektre im Süden Berlins sucht landes für seine Geschäftstätigkeit (keine Ausländer) **Wohnungen** Möbliertes Zimmer Leerzimmer und Ehepaar-Zimmer Schriftliche Angebote unter B 24 697 an Annoncen-Expedition Hans Kegelers, Berlin-Wilmersdorf.

Möbliertes Zimmer in Teltow oder Umgebung dringend gesucht. Angebote unter C 43 an das Teltower Kreisblatt, Berlin W 35. **Anzeigenschluß 10 Uhr**

Feuerwehrmänner von Industriewerk, Nähe Berlins (S-Bahn), zum baldigen Eintritt gesucht. Bevorzugt werden Bewerber, die möglichst einer freiwilligen Feuerwehr angehört haben, von 35 Jahren an. Angebote unter N 27 an das Teltower Kreisblatt, Berlin W 35.

Werkchutzleute auch ältere, zum baldmöglichsten Eintritt von Elektro-Industrie-Unternehmen in südwestlichem Vorort gesucht. Meldungen erbeten unter U 38 durch Annoncenbüro Gerstmann, Berlin W 9, Eintr. 13.

Wachmänner für den Industriewerk, Nähe Berlins (S-Bahn), zum baldigen Eintritt gesucht. Bevorzugt werden Bewerber, die ähnliche Stellen bereits besetzt haben oder militärischen Dienstzeit nachweisen können. Angebote unter O P 28 an das Teltower Kreisblatt, Berlin W 35.

Bürohilfe für den Verleger für mittelgroße Elektro-Industrie-Unternehmen in südwestlichem Vorort Berlins gesucht. Angebote erbeten unter A 72 durch Annoncenbüro Gerstmann, Berlin W 9, Eintr. 13.

Frische Kuh mit Kalb verkauft H. Bergemann, Ketzendorf.

Wachmänner rüstig, für dauerhafte, auch Reiner und Pensionäre, gesucht. Bitte melden. **Wache Berlin, Kochstr. 3.**

Zweiter Koch mit großer Erfahrung in der hauswirtschaftlichen Dienstleistung, zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerber muß ein selbständiges Arbeiten gewöhnt und in der Lage sein, ein schmackhaftes Essen herzustellen. Angebote unter M N 26 an das Telt. Kreisblatt, Berlin W 35.

Bedienungen gesucht (Kellner oder Serviererin) für meine neuangebaute Gaststätte „Geesehne“ am Mellensee. Coll. wird angemert. Wohnung und Kost im Hause. **Rud. Pfleger, Mellensee.** Telefon Jossen, 256.

Karteiführerin für den Lagerverwalter eines mittelgroßen Elektro-Industrie-Unternehmens in südwestl. Vorort Berlins gesucht. (Mittwochschreiben nicht erforderlich). Angebot unter W 70 durch Annoncenbüro Gerstmann, Berlin W 9, Eintr. 13.

Frauen für leichte Büroarbeit, auch halbtägig, für mittelgroße Elektro-Industrie-Unternehmen in südwestl. Vorort Berlins gesucht. Gute handchriftliche Bedingung. Anz. erb. unter Z 71 durch Annoncenbüro Gerstmann, Berlin W 9, Eintr. 13.

Beiköchin mit Interesse für die moderne Diätetik sucht Prieschig-Haus in Mahlow bei Berlin. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten.

Hausangestellte für Einamilienhaus zum 1. Februar in Dauerstellung gesucht wegen Heirat der jetzigen Stütze. Rudolf Wolter, Blankenfelde, Kreis Teltow, Jähndorfer Weg 40. Tel. Mahlow 732.

Wirtschafterin möglichst ohne Anhang, die auch in der Landwirtschaft bei Bedarf weiß, bis 50 Jahre alt, gesucht. Angebote unter W an die Geschäftsstelle Josten, Berliner Straße 20.

Wicklerinnen gesucht. Ungelernte Frauen werden angelernt. Bewerbungen unter C 645 erbeten durch Annoncenbüro Gerstmann, Berlin W 9, Eintr. 13.

Die Zeitungs-Agentur Oskar Loewe TELTOW Zehlendorfer Straße 3 Fernruf 85 27 90 nimmt entgegen

Anzeigen-Verstellungen jeder Art für das Teltower Kreisblatt

einer Ehe auf der Erde als eine Schule zur Vollkommenheit ansehen kann und als etwas, das einem bestimmt ist und dem andern nicht. Auch mir ist diese Schule nicht erpärt geblieben. Ich rings um mich in stillen Nächten, denn ich möchte mehr vom Leben, ich möchte... Ich... ihn... Karl Peterfen! In mir ist doch etwas von der Wildheit meines Vaters und seiner herrischen Gebärde, mit der er zugriff, als gehöre die Welt ihm... wie Marta einmal erzählt hat. Aber es kommt auf die Wilschung an. Ich habe auch die Kraft eines ehelichen Willens. Ich will unfer Leben ohne Schuld wissen... meinetwegen... selbnetwegen... Heinz wegen.

Es ist ein paar Stunden später. Dämmerung weht still im großen Zimmer und bereitet die Dunkelheit der Nacht vor. Es vergehen die Bilder, nur ein Glanz auf dem Rahmen bleibt noch... ein Schein von dem dünnbeinigten Tischchen her, wo die goldgerandeten Tassen stehen. Ulla sitzt am Fenster und hat die Hände im Schoß. Die Bäume rauschen, und es ist wie das Brausen der sonntäglichen Orgel oder des Meeres, in dem man verliert. Da steht Marta unter der offenen Türe. Sie will noch einen Schritt vorwärts tun, aber sie streckt nur den einen Arm schmerzhaft, um sich am Türpfosten zu halten, und ihr rundes, gutes und altes Gesicht ist von einem Schreden überzogen, der es hat verlassen lassen, wie das einer Toten. Ulla fährt in die Höhe. „Marta!“ schreit sie auf. „Was hast du? Was hast du? Was ist geschehen?“

Da schwankt Marta auf sie zu. Der ältliche Mund formt ein einziges Wort. „Heinz.“ Ulla legt die Treppen hinunter. Das Haus ist leer und still... das Tor der Remise klast. Weit und schwarz ist seine Tiefe. Das Tor auf die Straße ist offen. Es lag durch den Park hinaus. „Christoph! Christoph!“ Keine Antwort. Ich frage mich sehr manchmal, ob es wirklich notwendig war, den Gehren zu halten, oder ob meine liebe Mutter von einer zu großen Ferne aus das Leben der Menschen und ihr eigenes beurteilte, ob man von solcher Höhe das Unglück (Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Kreuzworträtsels: Waagekreuz: 1. Aal, 3. Rette, 6. Neapel, 8. Bon, 9. Uta, 11. Rinde, 13. Ente, 15. Meta, 17. Donau, 19. Gln, 20. Met, 22. Sonate, 23. Ungar, 24. Ute. - Kreuzrädt: 1. Anode, 2. Kob, 3. Koni, 4. Torero, 5. Eva, 7. Polen, 9. Ude, 10. Indiet, 12. Nauen, 14. Ton, 16. Arme, 18. Amor, 19. Gnu, 21. Tau.

Auflösung des Silberrätsels: 1. Erich, 2. Motto, 3. Plombe, 4. Gullenspiegel, 5. Dortmund, 6. Dbe, 7. Repler, 8. Rorche, 9. Citi, 10. Seuchen. - Empedokles, Soelberlin.

Turnhalle Teltow
Am Montag, dem 25. Januar 1943, 19.30 Uhr
Sie lachen über die „12 Möllers“ in **Pension Schöller**
Lustspiel in 3 Akten von Laufs und Jacoby
Regie: K. Möller - Gesamtlt. R. Wenkhaus
zu Gunsten des WHW.
Kartenvorverkauf: Franz Füllgraf, Clara Toman, Potsdamer Straße 35, gegenüber dem Stadthaus.

Standort-Lichtspiele Kammersaal Dienstag 7 1/2 und 8 Uhr
UT-Lichtspiele Sperrerei Mittwoch, u. Donnerst. 7 1/2 Uhr
Ein ungewöhnlich ergreifender Film, der alle Herzen gefangen nimmt!
Das Veilchen vom Potsdamer Platz mit Holtrant Richter, Fritj Kompers, Hans Richter, Else Olfert, Margarete Kupfer, Paul Westermeyer. Film ist für Jugendliche zugelassen.

Die Kamera Ludwigsfelde
Beginnt tägl. 7.30 Uhr, außerdem Mittwoch u. Sonnabends 5.00 und 7.30 Uhr. Sonntags 2.30, 5.00 und 7.30 Uhr.
Dienstag, 10. bis Donn., 21. Jan. Des gr. Erfol. weg verlängert
Willy Strigel
Für Jugendliche zugelassen.
Diana Lichtspiele Teltow Tel. 85-1620
Montag bis Freitag nur 7.30, Sonnab. u. Sonntag 5.00 u. 7.30.
Dienst., 19., bis Donn., 21. Jan.
Meine Freundin Josefina mit Ilde Arndt, Rita Venthoff, Paul Hubischmidt, Hans Leibelt, Roma Wahn.